Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 22

Artikel: Das Luftungeheuer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Pfingsten.



Und wiederum ist Pfingsten da! Die Lämmerwölklein fliegen! Es schmückt sich festlich die Mama, Der Aetti läßt vom Podagra Sich heut' nicht runterkriegen, Denn alles will lustwandeln gehn Und sich die grüne Welt besehn!

Die hoffnung guckt aus Busch und Baum, Frau Sonne kommt ins Glüben! Der lange Winter scheint ein Traum, Man sieht um seines Schnurrbarts Flaum Den Jüngling sehr sich mühen, Denn alles will lustwandeln gehn, Der Schöpfung Wunder sich besehn.

Im großen Ganzen ist der Witz Schon öfter dagewesen: Man schnellt beim ersten Sonnenblitz Elektrisiert von seinem Sitz, -Wer kränkelt, will genesen! Denn alles möcht' lustwandeln gehn, Um Pfingsten ist die Welt so schön!

Wenn hinz und Kunz sich ausstaffier'n Und durch die Lande bummeln, Die ersten Käferknaben schwirr'n, Dir's tröpfelt an der heißen Stirn, Die jungen bund' sich tummeln; Dann kann man's tausendfältig sehn: Wie ist die Welt so wunderschön!

Die Wirte schmunzeln mit Bedacht Und schau'n zum Barometer: Wenn's nur nicht umschlägt über Nacht! Das Vreneli legt an die Tracht Für ihren Schatz, den Peter! Denn alles fühlt ein Frühlingswehn Zu Pfingsten, weil die Welt so schön!

Micht nur die Vöglein musizier'n, Es kratzen Fiedelbogen! Im Tanz schwingt sich die dralle Dirn Mit ihrem kleinen Spatzenbirn, -Der hans scheint ihr gewogen. Bei Spiel und Tanz im Pfingstgewühl Sucht mancher etwas für's G'fühl.

Der himmel lächelt gnadenvoll Auf all das Festgekrabbel: heut' treibt's das Völklein wieder toll Und weiß doch nicht, was werden soll

Trotz schrecklichem Gepappel. Die Amsel singt, die hähne kräh'n, Der Mensch muß schnorrewagnern geh'n!

Ich bin der Düfteler Schreier, Ein guter Soldat der Armee, Begeistert für jeglichen Fortschritt Mit unserer Waffe, per se.

Doch will mir die neueste Botschaft Von Bern in den Kopf nicht so ganz, Ich finde schon heute bedeutend Des alten Modelles Rasanz.

Und glaube, mit 20 Millionen Nebst einigen Franken noch mehr Da könnten wir uns dann schon leisten Ein nagelneues Gewehr.

Man prüfe die Sache noch beffer Und richte inzwischen 's Visir, Bewahre die Gelder des Bundes In goldener Münz und Papier.

Wir brauchen für and're Zwecke So schrecklich viel Mittel zur Stund', Bur Landwirtschaft und Gewerbe, Für Schulen, Kantone und Bund

Sobald die Finanzen des Landes Erstarkt, der Kredit wieder groß, Schieß' unsere Exekutive In Gottes Namen dann los!

此 B Das Luftungeheuer. B Ein Staunen hört man die Welt burch=

Saht ihr das Ungeheuer haufen? In nächtlicher Stunde jog es einher und fteuerte boch über Land und Meer.

Man sah in nächtlich — graufigem Dunkeln fünf glühenbe, fackelnde Augen funkeln; die sausten wie der Blitz durch die Nacht haben Angst und Beben in die Welt gebracht.

Es haben's hundert "Männer" beteuert; Der Teufel sei burch die Luft gesteuert, ber Teufel als Luftichiffkapitan mit Propellergesurr und Maschinengestön.

Die Engländer aber haben behauptet, baß fie noch nie an ben Teufel geglaubtet. Auch war es viel schlimmer als Teufelsgift, was zu nächtlicher Stunde das Meer über-

Es war das gefürcht'fte von allen Tieren: Ein Deutscher, ber wollte fie ausspionieren: Daber tommt's, daß feit jener Nacht Somancher mit Grauen an ben Sput gedacht.

Cieblingslied der modern "behüteten" Damen.

Genau nach der Melodie: ,Mein Herz, das ist ein Bienenhaus." Mein Sut, der ift ein Bienenhaus Es fehlen nur barin bie Bienen, Und wenn er auch verrückt fieht aus, So ift er doch ein Bienenhaus Genau nach neufter Mode; Tralala lallala, tralala lallala Mein hut, der ist jest Mode.

Mein But, ber ift ein Bienenhaus, Es wird baran wohl niemand zweifeln; Und geh' ich mit dem hute aus, Ruft jeder: "Seht, das Bienenhaus! Das ist die neufte Mode! Tralala lallala, tralala lallala Mein hut, ber ist jest Mobe.

Mein Sut, der ift ein Bienenhaus, Das pfeiffen auf dem Dach die Spaten: Und manches Köpfchen noch so kraus Verkriecht fich in folch Bienenhaus, Denn fo verlangt's die Mode. Tralala lallala, tralala lallala D du verrückte Mode!!

Politisches Jägerlatein.

Soldat: herr Unteroffizier, was heißt eigentlich: gloria in excelsis? Unteroffizier: Den Ruhm haben immer die Exzellenzen.

Missverständnis.

Beamter: 3hr Alter, Fraulein? Junge Dame: Mein Papa ift Beiggerber.

Neueste amerikanische Erfindung. Amerikanisch rufen Gifer: "Wir wollen fünftig feine Meffer, Und ohne diese spiten Gabeln Kann jeder wohl den Braten schnabeln. Und so ein Löffel ist gewißlich Bei flugen Leuten leicht vermißlich. Un beiden Sänden wachsen Finger, Was nüten uns die langen Dinger? Der Zukunftsmensch foll fich befleißen Bei Tisch sein Effen frisch zerreißen, Dann wird er etwa wohl auch dürfen Die Suppe aus der Taffe schlürfen: Er braucht den Mund nicht bloß zum Gähnen, Und fnadt mit 32 Zähnen; Entstehen unerwünschte Lüden, Sind löcher fünftlich auszuschmüden. Und wenn da feine Meffer hauen, Kann jeder Mensch dem Andern trauen; So wird verhütet, daß beim Zechen Die Leute fich mit Gabeln ftechen, Und Löffel können nicht verschwinden Wenn feine fich am Tifch befinden. Es macht sich zwar nicht appetitlich, Ift aber paradiefisch fittlich; Es scheint ein wenig kannibalisch Und doch bequem, durchaus moralisch. Und d'rum gehört die dumme Gabel Alsbaldiaft in die Kinderfabel Das Meffer und ben hohlen Löffel Gebraucht bann nur ein alter Töffel. Die Hausfrau wird zwei Feten spenden Bon wegen Fett an baaren Sanden, So macht die Sache fich natürlich,

Selbstverftändlich.

Du Papa, warum muffen eigentlich die Soldaten immer falutieren? Dumme Frage! Wenn fie wollen wollten, müßten sie nicht müssen.

2

Frau Stabtrichter: "Händ Sie äglese, Herr Feusi, daß de Stabtrat wott a das Luftbalongsest 3000 Franke gä? Sie fdöpfed afanigs nu na mit em Schüefi use und säb schöpfed s'!"

herr Feufi: "I ha's tenkt, Sie feiged au eint von bene, wo museb ufbigühre be-wege. Wo 's letst Wettslüge gfi ift, und euser Landslüt 's Lebe grißgiert hand und dr l. Bris übercho hand, da hat Aus gfeit: "Aber ha! Mir, mir hand's wieder ghaue!" Wien aber fett vureg macht werde fo fangt mer a mehbere.

Frau Stadtrichter: "Jä mer weiß ja wohl au, aber nüb grad mit bebe hände."

herr Feusi: "Mer hätt' ja dönne für br Ufang es Säublatere Nenne ha bi br Schlachthuseröffnig, bet hett fi es Kreditsi ehner verschlosse."

Frau Stadtrichter: "I ha bem Blateres fahre suft nild de Wille, so wenig wie dem Autimabilsahre. Es nimmt mi au Wunder, was nachher dunt und fab nimmt's mi."

herr Feufi: "Nachher fahred f' benn wieder Scharebank und Schäße, es chunt ja iet wieder alles Altmödigs in Schwung.

3'letste werded mir na Mode." Frau Stadtrichter: "Säb glaub i iet scho weniger, ämel 's Wibervolch' nüb. hingege nähms mi nud Wunder, wenn die junge Meitli die ältere Mannevölcher bald lieber gfäched weder die junge; die wüssed ja vor Thörchtigt nume, wie sie fi wend agichiren und fristere."

pi wend agi atren ind friftere. herr Feufi: "Will gern gleh, i di parad, im Fal 's so wit dunt."
Frau Stadtrichter: "Sie wäred ämel nid welle säge, daß ein starch glust nach eme so ä glattgraßierte Gypseverbändler oder nach Ein, wo de Schnauz abglichore hät wie Stadtspöh.

herr Keusi: "Das macht nüt. Das ist nu bis si Eini gwänt ist. Wenn 's Bas bettli de heiri gern hät, cha mer em b'Mase wintsch trucke, d'Ohre stute und

b'Augeteckel vorschuehne, deswege gits halt doch nu ein Heiri. Frau Stadtrichter: "Mer wur fast meine, Sie hätted ich scho en Ballong, an Ihrem Brötich a."

B Streikreich und frankreich. B

Jüngft bin war ich felber in Paris, Wo ich meine Stiefel flicken ließ. Diese Arbeit ift und bleibt ein Mufter, Aber heute ftreikt ber brave Schufter. Weil Paris zu viele Leute hat, Ift es eben eine Streiterftadt. Schwere Briefe faulen auf ben Poften, Telegraphen = Apparate roften Und das Fräulein läuft vom Telephon, Schadet fehr bem Levn und bem Rohn. Nächstens werden sich zum Streit verpflichten Welche Jugend sollten unterrichten, Und jum gang verfluchten Schabernat Die dem Lande pflanzen den Tabat. Apotheker und die Mediziner Machen nicht mehr Publikum=Bediener, Und dann fangen sicher heilig an

Angestellte von der Gisenbahn. Stiefelputer, Bulverfabrifanten, Saufen von Doktoren fogenannten; Kaminfeger wollen nicht bloß Ruß Sondern Wurft und Schinken zum Benuß. Und besonders alle Straßenkehrer Sind in Zukunft boje Streikvermehrer. Rurg und gut, Geschäfte jeder Art Finden Luft und Leben viel zu hart. Folgen Rapuziner und die Priefter, Behe bann! - ihr läffigen Minifter; Weil ihr leiber ziemlich feig und schwach, Trifft euch balbigft selbst geholter Krach: Gure Gunben biefe gar gu biden, Wird man nicht wie meine Stiefel flicken, Und fein Wunder, daß ich rasch verließ Diefe ftreitverseuchte Stadt Paris.

Und menschenwürdig wie gebührlich!"